



Paolo Zampolli ist geborener Millionär und wird als Chef der Modelagentur ID immer reicher. Das ist beneidenswert

So weit ist es irgendwann: Paolo Zampolli redet und redet, und redet, und während er redet, summt man ein altes Lied von Rod Stewart: *Some guys have all the luck, some ...* Weiter kommt der Zuhörer nicht, denn Zampolli zeigt plötzlich auf die Visitenkarte irgendeines Journalisten vom *Wall Street Journal* und sagt mit stark italienischem Akzent: „Los, los, das nächste Interview wartet schon.“ Echt wahr? Scheiße. Doch Zampolli gibt noch im selben Atemzug Entwarnung. „War nur ein Scherz“, sagt er, und seine grünen Augen fragen mit Rod Stewart: *Do you think I'm sexy?* Doch, doch, die Frisur ist gut gegelt, und der Gucci-Gürtel interpretiert die Schnalle auf den Slippers. Aber mit Aussehen und Scherzen allein wird man ohnehin nicht Chef einer Modelagentur, die zwar erst fünf Kerzen auf der Geburtstagstorte hat, allerdings mächtig im Gespräch ist. Was natürlich an den Gesichtern liegt, die alle frisch sind und unbekannt. Was aber natürlich besonders an ihm liegt. „Bei ID kreieren wir die Talente selbst und bringen sie auf einen höheren Level“, sagt Zampolli, obwohl jeder sieht, dass sich die blonde 21-jährige Brasilianerin Ana Hickmann schon von Natur aus auf einem sehr hohen Level bewegt. Ihr gehören die längsten Beine im Modelgeschäft, 122 zweifach gemessene Zentimeter.



»Frauen, für die ich mich interessiere, sind keine jungen Mädchen«

»Berlusconi hatte mir ein Angebot gemacht, das ich einfach nicht ablehnen konnte«

„Nach Gisèle ist Ana das berühmteste Model Brasiliens. Sie macht zwei Millionen Dollar im Jahr. Und zwar echtes Geld“, sagt Zampolli eine Spur zu insidernäßig und tunkt dabei Brot in eine Schale mit Olivenöl. „Summen von 20 oder 30 Millionen gibt es nur in der Phantasie. Glauben Sie mir. Ich war mal Claudia Schiffer's Agent, ich kenne die echten Zahlen.“

Claudia Schiffer, richtig: Zampolli kaufte sich zu Beginn seiner Modelchefkarriere in die Agentur Metropolitan ein, damals das Zuhause von Claudia Schiffer und Heidi Klum, verließ die Agentur wieder und verklagte seine Partner auf eine Mördersumme. Vor fünf Jahren gründete er dann ID, und seitdem beliefert er Guess, Calvin Klein, Dolce & Gabbana, Gucci und Versace mit Models, die die Designerklamotten auch mit Gesprächsstoff füttern. Und wenn nicht, sorgt Zampolli selbst dafür. Als er vor zwei Jahren in einem seiner drei New Yorker Modelapartments Webcam installieren wollte (nur im Wohnzimmer und nur mit Einwilligung der Mädchen), als er diese *Big Brothers*-Idee hatte, sprach sogar John Casablancas, der mächtige Chef der Agentur Elite, ein Machtwort: „Schandel!“ Stichwort Schande: Warum nur denkt man bei Paolo Zampolli an Rod Stewart? Vielleicht, weil beide eine Spur zu breit lächeln, eine Spur zu offensiv grinsen, eine Spur zu laut reden, kurz: eine Spur zu gut drauf sind?

Dabei kommt Paolo aus einem anderen Stall als Rod, und zwar aus einem ganz andern: Seine Mutter, eine Mailänder Ärztin, ist eine ehemalige Stahldynastie-Baroness und mit den Agnelli verwandt. Sein Vater war einer der größten Spielzeugimporteure Italiens. Als dieser bei einem Skiunfall in St. Moritz stirbt, bricht Paolo die Schule ab



Paolo Zampolli, ein Mann für gewisse Runden (von oben nach unten): beim Wassersport, bei der Arbeit, mit Donald Trump und Melania Kanass; und Cindy Crawford kennt er auch

weil ihm „Italien zu klein wurde“ (Italien war ihm nicht zu klein, Italien war nicht groß genug für ihn, denkt der Zuhörer). Wie auch ein Stöfel aus der Geschichte wird: Mit Anfang 20 hat Zampolli mehr Geld als Heu und importiert aus Langeswele Yachten (*I am sailing, I am sailing*) in die USA, bis ihm Miami zu öde wird und er sich seiner dritten Karriere und eigentlichen Leidenschaft widmet: der Mode. Junge, was für ein Leben, und er ist noch nicht mal 33. *Some guys have all the luck*. Zum Weitersummen kommt man wieder nicht, denn Zampolli präsentiert jetzt ein Foto aus der New Yorker Klatschpresse. „Schon gesehen?“ An einem Tisch neben Gisèle Bündchen. Und dabei grinst er diese Spur zu breit. Obwohl er allen Grund hätte, sich nur zu freuen. Sehr sogar über sein aktuelles Lieblingsprojekt: die Eröffnung eines ID-Ablegers in Beverly Hills, „denn zurzeit will jeder nur diese Girls aus Hollywood“. Ein Girl wie Audrey Tautou, die Amélie aus *Amélie*. „Audrey wird in den nächsten Jahren noch sehr, sehr teuer werden“, grinst er. Dieses Grinsen! Wie schafft er das?

Die Frage aller Fragen beantwortet Zampolli dann, ohne dass sie gestellt werden muss. „Ich bin nur mit wenigen meiner Models befreundet. Und ins Bett gehe ich mit keiner. Ich interessiere mich nicht für junge Mädchen.“ Und in diesem Augenblick grinst er zum ersten Mal nicht. Er lächelt. Jetzt nur nicht neidisch werden, denkt man als Zuhörer. Und wenn doch, nur nichts anmerken lassen, sondern grinsen, so breit man kann. Und Rod Stewart singt dazu *Ready now*. ■

GUTE ID: ZAMPOLLI UND SEINE AGENTUR

Paolo Zampolli, 32, liebt den Klatsch – und den Klatsch: Als der Chef der New Yorker Modelagentur ID meinte, seine Arbeit würde von der Presse nicht oft genug gewürdigt, plante er, Kameras in den Apartments seiner Mädchen zu installieren. Der Öffentlichkeit gefiel die Idee. John Casablancas, Boss der Top-

agentur Elite, hingegen schrie: „Schandel!“ Der gebürtige Italiener polarisiert eben, mit Erfolg: ID, erst fünf Jahre alt, beliefert die namhaften Designer mit immer neuen Gesichtern. Das Geld, das Zampolli als Mädchenhändler verdient, hat er allerdings nicht nötig: Schon mit 20 war er dank eines Erbes Millionär.